

Regen. Es sieht übrigens diesen Sommer aus, als ob die Wolken ihre Macht und ihr Recht, die Erde mit fruchtbarer Feuchtigkeit zu laden, gänzlich verloren hätten. Seit einiger Zeit ziehen täglich Gewitter über uns hin, nur das gestrige hatte ein klein wenig Regen.

Der am Montag Nachmittag getaufte junge Prinz zu Sachsen-Weimar erhielt in der heiligen Taufe die Namen: Alexander, Wilhelm, Bernhard, Karl, Hermann. Patenstelle vertraten S. M. der König, S. M. der Kaiser Alexander von Rußland und S. M. die Kaiserin-Mutter von Rußland.

Heilbronn, 28. Juli. Bekanntlich wird der Wasserstand vom Oktober 1842 als der seit undenklichen Zeiten Niederste, angenommen. Nach einer heute vorgenommenen Messung ist derselbe um 5 Zoll niedriger als damals.

Von der Nagold, 23. Juli. In der Umgegend von Pforzheim bis hinauf über Calw und herüber in die Würmthalgegend grassirt gegenwärtig die Schweinfluche und zwar mitunter sehr heftig. Es ist die sog. Milzkrankheit, bei der das Thier schon nach 24, höchstens 36 Stunden verendet. Uebermäßige Hitze mit wenig Bewegung und Aufenthalt in frischer Luft scheinen der Seuche Vorshub zu leisten, weshalb solche Orte, in denen nach altgebrachter Sitte die Schweine den Tag über auf die Waide in die Wälder getrieben werden, bislang so ziemlich verschont geblieben sind.

Blaubeuren, 27. Juli. Heute Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr entlud sich ein schweres Gewitter in unserer Nähe. Der Blitz schlug in Schelklingen in ein Haus, das niederbrannte. In Weiler war ein Ehepaar auf dem Felde mit Holzaufbereitung beschäftigt. Beim Herannahen des Gewitters flüchteten sich diese Leute unter einen hervorragenden Felsen, der von einem Blitzstrahl getroffen wurde. Mann und Frau wurden ebenfalls vom Blitze getroffen, und man fürchtet, wenigstens bei der Frau, für ihr Leben. Der Mann kam bald wieder zur Besinnung und soll außer Gefahr seyn. So eben höre ich, daß man auch Hoffnung hat, die Frau am Leben zu erhalten.

In Weldingsfelden, D.-A. Künzelsau, sind am Nachmittag des 26. Juli 20 Bohnhäuser und Scheunen abgebrannt. Großer Wassermangel erschwerte das Löschen.

Am 28. d. M. Vormittags wurde in Omünd das 5 Stock hohe Haus des Werkmeisters Köhler durch einen furchtbaren Sturm zertrümmert. Das Haus wurde förmlich von dem Winde weggeweht. Acht Männer wurden unter den Trümmern begraben.

B a c k n a n g.

Bekanntmachung.

Von Montag den 3. August d. J. an bis Dienstag den 10. August d. J. wird auf dem hiesigen Rathhause, je von 8—12 Uhr Morgens und von 2—6 Uhr Nachmittags, die Aufnahme des Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Ein-

kommens nach dem Stande vom 1. Juli 1857 zur Besteuerung pro 1. Juli 1857/58 vorgenommen.

Dies wird unter Hinweisung auf die im Murrthal-Boten vom 3. Juli 1857 No. 53 enthaltene und am Rathhause angeschlagene Aufforderung mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß ein Exemplar der vorgeschriebenen Fassionszettel jedem Steuerpflichtigen von dem Ortsvorsteher unentgeltlich abgegeben wird und bei demselben abzuholen ist, auch daß die Fassion spätestens am 11. August 1857 der Ortssteuer-Commission schriftlich mit dem vorgeschriebenen Formular übergeben oder mündlich zu Protokoll erklärt werden muß, widrigenfalls den Säumigen gegen Bezahlung von 4 fr. Ganggebühr weitere Auflage und bei fortgesetztem Ungehorsam Ordnungsstrafen angehängt würden.

Den 30. Juli 1857.

Ortssteuer-Commission.
Stadtschultheiß Sch mü c k l e.

H. Montag Eberhardt.

B a c k n a n g. Naturalienpreise vom 29. Juli 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	30	7	50	7	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	30	8	15	8	—
1 Simri Weischofen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Widen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernenbrod . . .	—	—	—	—	29	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	—	—	—	—	5 3/4	Loth.
1 Pfund Rühfleisch . . .	—	—	—	—	6	fr.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 29. Juli 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	38	18	37	18	—
" Dinkel . . .	9	—	8	10	6	6
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	12	—	11	11	9	36
" Gerste . . .	12	30	12	5	11	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	35	8	18	7	36

B a c k n a n g, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

No. 62.

Dienstag den 4. August

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a c k n a n g.

Aufforderung eines Verschollenen.

Jacob Widmann von Großaspach, geb. den 24. Okt. 1786, ist verschollen und hätte, wenn er noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt. Es wird nun Widmann und dessen etwaige Leibeserben aufgefordert, sich binnen 60 Tagen

bei unterzeichnetem Gerichte zu melden, widrigenfalls x. Widmann für todt und ohne Leibeserben verstorben erklärt und sein pflegschaftlich verwaltetes Vermögen von 227 fl. unter die bekannten Intestaterben desselben wird vertheilt werden.

Den 31. Juli 1857.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

B a c k n a n g.

Bekanntmachung.

Von Montag den 3. August d. J. an bis Dienstag den 11. August d. J. wird auf dem hiesigen Rathhause, je von 8—12 Uhr Morgens und von 2—6 Uhr Nachmittags, die Aufnahme des Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens nach dem Stande vom 1. Juli 1857 zur Besteuerung pro 1. Juli 1857/58 vorgenommen.

Dies wird unter Hinweisung auf die im Murrthal-Boten vom 3. Juli 1857 No. 53

enthaltene und am Rathhause angeschlagene Aufforderung mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß ein Exemplar der vorgeschriebenen Fassionszettel jedem Steuerpflichtigen von dem Ortsvorsteher unentgeltlich abgegeben wird und bei demselben abzuholen ist, auch daß die Fassion spätestens am 11. August 1857 der Ortssteuer-Commission schriftlich mit dem vorgeschriebenen Formular übergeben oder mündlich zu Protokoll erklärt werden muß, widrigenfalls den Säumigen gegen Bezahlung von 4 fr. Ganggebühr weitere Auflage und bei fortgesetztem Ungehorsam Ordnungsstrafen angehängt würden.

Den 30. Juli 1857.

Ortssteuer-Commission.
Stadtschultheiß Sch mü c k l e.

A l t h ü t t e.

Kessel- u. Verkauf.

Am Freitag den 7. August d. J. Vormittags 8 Uhr kommt auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf: 3 gute, kupferne, inwendig verzinnete Kessel, 5, 4 und 3 Zmi haltend, und verschiedene irdenes Geschirr, wozu die Liebhaber einladet

Schultheißenamt.

Den 30. Juli 1857.

Privat-Anzeigen.

B a c k n a n g. Eine **Obstdörre** nach Hohenheimer Modell zum Aufstellen im Freien,

eine **Wostpresse** mit hölzerner Spindel, so wie einen **Mahltrug** verkauft billig
Ferdinand Thumm.

B a c k n a n g.

Empfehlung.

Unterzeichnete ist so frei, einem geehrten Publikum der Stadt Backnang und Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie sich entschlossen hat, von jetzt an, hier ein Puggeschäft mit Hilfe ihrer Tochter, einer in Stuttgart ausgebildeten Modistin, zu betreiben. Sie empfiehlt sich daher höflichst dem höheren wie dem niederen Stande mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, als Hüte, Hauben, Kopfsputz u. s. w. und bittet nun, sie einigermaßen zu berücksichtigen und bald recht viele Bestellungen gütigst zu machen, wogegen sie pünktliche, schnelle und billige Arbeit verspricht. Ebenso erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich gesonnen bin, hier eine Nudelfabrikation, sowie einen Viktualienhandel zu errichten, in allen Arten Lebensmittel bestehend, welche bis zum kleinsten Maß und Gewicht abgegeben werden; mein Bestreben wird seyn, pünktlich, reinlich und pflichtlich meine werthen Abnehmer zu bedienen. Um gütiges Wohlwollen bittend, empfiehlt sich nun höflichst

Christiane Stannis
mit ihrer Tochter Auguste,
wohnhaft bei Herrn Friedrich Belz,
Messgermeister bei der Post

B a c k n a n g.

Geld - Anlehen.

Aus den hiesigen Schulfondskassen können zwei Posten mit 140 fl. und 125 fl. erhoben werden.

Stiftungspfleger Uebelmesser.

B a c k n a n g.

Geld - Anlehen.

Gegen gesetzliche Sicherheit 372 fl. und 115 fl.

Stiftungspfleger Uebelmesser.

B a c k n a n g.

Zimmer zu vermieten.

Für zwei ledige Herrn habe ich noch einige freundliche Zimmer zu vermieten.
Hermann Richter.

N e u s c h ö n t h a l.

Offene Stelle für einen Mahlknecht.

Für einen mit guten Zeugnissen versehenen Mahlknecht ist eine Stelle in meiner Kunden-Mahlmühle offen.

J. Knapp.

N e u s c h ö n t h a l.

Zur gefälligen Beachtung.

Die Anzeige von, in meine Mahlmühle abzuholenden Früchten, bitte wo möglich direct hieher zu machen, indem diese, den Mühlbauern mündlich aufgegeben, öfters vergessen wird.

J. Knapp.

B a c k n a n g.

Weinfässer feil.

Zwei ovalrunde und zwei ganz runde, noch neue, gut in Eisen gebundene, weingrüne Weinfässer von 6—8 Eimer, hat zu billigem Preis zu verkaufen

Jakob Hahn, Speisewirth
beim Hirsch.

G r o ß a s p a c h.

Fahrniß - Versteigerung.

Im Wohnhause des Jakob Fischer, Bauern von hier, findet am nächsten Donnerstag den 6. d. M., von Morgens 8 Uhr an, eine Fahrnißversteigerung durch alle Rubriken (worunter eine Kuh) gegen gleich baare Bezahlung statt.
Am 1. August 1857.

600 Stück Dinkel- & Weizenstroh

kauft und sieht bis 15. August d. J. dem annehmbarsten Offert entgegen, wer? sagt

die Redaction.

R e i c h e n b e r g.

Geld - Anerbieten.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 90 fl. Pflegschaftsgeld parat bei
Alt Schmied Scholl.

B a c k n a n g. Für die abgebrannten Gschwender sind fernere Beiträge bei Apotheker Niecker eingegangen:

Ob. G. Dr. Holzwarth 24 fr., K. R. B. 48 fr., H. B. 24 fr., Chr. Breuninger z. a. Post, jr., 1 fl.,

Maurerstr. Hiller 30 fr., Andr. Dorn, Färberstr., 5 Ellen Gedrucktes, Joseph Steffele in der Staig 12 fr., Schönfärber Belz 30 fr., Ob. Pf. Leichmann 1 fl., Apotheker Esenwein 2 fl., J. B., Rothgerber, 18 fr., Waldhornw. Feucht, jr., 24 fr., Kaufmann Deutler 1 fl., Hirschw. Häusermann 30 fr., Daniel Reeber, Zimmerm. in Großaspach, 12 fr., Frau Fr. Locher in Burgstall 24 fr., Schuhmacherstr. Eisenmann 12 fr., Adam Fris und Jak. Suffel, Arbeiter bei demselben, 12 fr., Müller Fris 24 fr., Friedr. Jügel, Hutm., 18 fr., Adam Jügel's Wittwe 15 fr., Fr. Adolff, Fabrikant, 1 fl., G. G. 1 fl., Sternw. Reuther 24 fr., N. 1 1/2 Blg. baumw. Garn, Schuhm. Dav. Stelzer, jr., 30 fr., Maurerstr. Gall 18 fr., Gottl. Wegger, Tuchmacherstr., 24 fr., Tuchscheerer Friedrich 36 fr., Chr. Breuninger, Rothgerberstr. im Schloßle, 24 fr., Fr. Trostel 12 fr., Heinrich S. 24 fr., Jak. Sanzenbacher von Steinbach 24 fr., Verm. Actuar Krauth 1 fl., Johannes Feucht auf dem Markt 1 fl., David Feucht 24 fr.

Von den erhaltenen Geldspenden sind bereits 31 fl. 9 kr. nach Schwend versendet, und wird das gemeinschaftl. Amt für diese, sowie für fernere Beiträge in diesem Blatte dankend bescheinigen.

F. Donnerstag Löwen.

B a c k n a n g.

Fruchtboden zu verpachten.

Unterzeichneter hat in seinem Bräuchle'schen Wohnhaus noch einen schönen Fruchtboden mit 8 Fächer auf 3 Jahre zu verpachten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Karl Noos.

Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Backnang.

Getraute:

- 12. Juli: Jakob Friedrich Haar, B. und Küfer, ledig, mit Magdalene Louise Schlipf, ledig.
- 26. — Joh. Michael Fischer, B. und Schreiner, Wittwer, mit Juditha Friederike Kaiser, Wittwe.

Geborene:

- 1. Juli: Catharine Louise, T. des Jakob Gottlob Erb, B. und Spinners.
- 6. — Sophie, T. des Georg David Beck, B. und Wagners.
- 7. — Carl August, S. des Joh. Daniel Holzwarth, B. und Zimmermanns.
- 11. — Marie und Lisette, Zwillingesinder des Stephan Wittel, Werkführers.

Gestorbene:

- 8. Juli: Anna Maria Pfizenmaier, Wittwe des Andreas Pfizenmaier, an Zehrfieber, 67 J. 5 M. 25 T. alt.

- 10. Juli: Caroline Louise, T. des G. Chr. Kugler, B. und Straßenwärters, an Ruhr, 8 M. 3 T. alt.
- 13. — Wilhelmine Caroline, T. des G. J. Pfeiderer, B. und Bauers auf dem Germannswellerhof, an Gichtern, 14 T. alt.
- 14. — Marie Pauline, T. des Immanuel Breuninger, B. und Rothgerbers, an Brechruhr, 4 M. alt.
- 17. — Joh. Georg Pfeiderer, B. und Bauers auf dem Ungeheuerhof, Chemann, an Brustwassersucht, 77 J. 4 M. 12 T. alt.

Die Einweihung des Lutherdenkmals bei Altenstein.

Vom Walde, 27. Juli. Gestern in den Morgenstunden zogen Tausende von Menschen auf den verschiedenen Straßen über den Ramm des Waldes hinüber nach dem südlichen Abhange desselben, wo — eine Viertelstunde abwärts vom Rennstieg — in einem traulichen Waldthale, dessen Einsamkeit nur durch das Rauschen prächtiger Buchen belebt wird, auf einem in der Geschichte der Reformation denkwürdigen Punkt eine dem deutschen Reformator gewidmete kirchliche Feier stattfinden sollte. Es ist bekannt, daß Martin Luther, als er von dem Reichstag zu Worms heimkehrte, seinen Weg von Fulda ab nach dem südwestlichen Theile des Thüringer Waldes nahm, um in dem (jetzt zu Meiningen gehörenden) Dorfe Möhra, aus dem seine Familie stammte, die dort lebenden Verwandten zu besuchen. Von Möhra aus führte ihn die Reise nach der Höhe des Gebirges. Es war am Sonnabend nach Cantate, den 4. Mai 1521, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, da erstieg der einfache Wagen, in dem Dr. Martinus saß, mit Mühe auf dem steilen Waldweg die Höhe unweit der stattlichen Bergveste Altenstein, auf welcher dazumal, seit dreißig Jahren ungefähr, die edlen Herren Hund von Wenkheim als Vasallen des Kurfürsten Friedrich des Weisen saßen. An einer Biegung des Weges bemerkten die Reisenden unter einer alten schönen Buche einen murmelnden Quell, und Luther stieg aus dem Gefährt, um im Schatten des Baumes ein wenig zu ruhen und aus dem Dorn mit kühlendem Trunk sich zu laben. Nach kurzer Rast sollte eben die Reise über die Höhe des Gebirges nach Waltershausen und Gotha fortgesetzt werden, als plötzlich geharnischte Reiter aus dem Walde hervorbrachen und den Wehrlosen gefangen nahmen. Es ist bekannt, daß Friedrich der Weise seinem Hauptmann auf der Wartburg, Kaspar von Berlepsch, und seinem Lehnsmann, Burkhard Hund zum Altenstein, den Befehl erteilt hatte, Luthern in aller Stille aufzuheben und nach der Wartburg in schützenden Gewahrsam zu bringen, und weltgeschichtlich ist die Thätigkeit des Gefangenen geworden, zu welcher ihm der ruhige Aufenthalt in seinem schönen Asyl die außerdem schwerlich zu erlangende Muse bot. Deshalb ist der Platz, auf welchem die Mäner des wackern Sachsenfür-

ten den seines Lebens nicht ganz sichern Gottesgelehrten aufhoben, um ihn in eine segensreiche Gesangenschaft zu führen, von jeher mit der größten Pietät behandelt worden. Die alte Buche und der Quell in ihrer Nähe erhielten die Namen Luthersbuche und Luthersbrunnen, und bei mehr als einer passenden Gelegenheit wurden kirchliche Feierlichkeiten an dieser Stätte abgehalten. Vor 16 Jahren brach ein heftiger Sturmwind den alterstümlichen Baum; doch der Rumpf des Stammes steht mit einem grünen Aste noch immer auf seinem Platze. Um aber die denkwürdige Stelle auch der späteren Nachwelt noch heilig zu erhalten, hat der regierende Herzog von S. Meiningen auf derselben von dem Steinhauer Sauer aus Hermannsfeld ein einfaches Denkmal*) errichten lassen, welches gestern die kirchliche Weihe erhielt. Tausende waren in dem lieblichen Waldgrunde zusammengeströmt, den das Denkmal von nun an zieren wird. Von Altenstein her, dem reizenden Sommerschloß der Herzöge von Meiningen, war die gesammte herzogliche Familie von Wilhelmsthal, das kaum der Kaiser von Rußland verlassen, der Großherzog und der Herzog Bernhard von Weimar erschienen, und aus Feld und Wald, aus Thüringen, Franken und Hessen waren Bürger und Bauern, Alt und Jung in hellen Haufen herbeigekommen. Besonders zu erwähnen ist noch, daß auch eine Anzahl von Abkömmlingen des alten lutherischen Geschlechts (aus Möhra, Salzungen etc.) einen Ehrenplatz dicht an dem Denkmale erhalten hatten, und daß eine Schaar Bergleute das Andenken an den berühmtesten aller Bergmannsföhne mit zu feiern erschienen war. Die ganze unzählige Menge schien die Bedeutung der Feier, die Heiligkeit der klassischen Stätte zu fühlen, denn die musterhafteste Stille und Ordnung herrschte vom Anfang bis zum Ende. Großartig und überwältigend war der Eindruck, als beim Beginn der Feier Luthers unsterbliches „Eine feste Burg ist unser Gott“ klangvoll feierlich durch das Waldthal tönte; und als der Festredner, Oberhofprediger Dr. Ackermann aus Meiningen, in seiner trefflichen Weiherede die Veranlassung der Feier deutete und in wenigen kräftigen Zügen die Begebenheit erzählte, die vor fast drei und einem halben Jahrhundert hier stattgefunden, da lagerte lautlose Stille über der weiten Versammlung, da lauschte Jeder mit der gespanntesten Aufmerksamkeit der lebendigen, anschaulichen Schilderung des Redners, und es war uns, als ob jeden Augenblick dort von der Biegung der Landstraße her das einfache Gefährt des Reformators herauf nach dem Brunnen zu kommen müsse und als ob aus dem Waldesdunkel ein leiser Hufschlag von Pferden übertönte, als ob die verummelten Gepanzerten jetzt hervorbrechen und den harm-

*) Es ist eine in gothischem Geschmack gearbeitete Säule, die auf der Vorderseite die Inschrift führt: „Hier wurde Dr. Martin Luther am 4. Mai 1521 auf Befehl Friedrich's des Weisen, Kurfürsten von Sachsen, aufgehoben und nach der Wartburg geführt.“ Psalm 110, 4. — Auf der Rückseite steht: „Errichtet von Bernhard Erich Freund, Herzog zu Sachsen-Meiningen, im Jahr 1857.“ An den beiden Seiten stehen die Bibelsprüche Jesaias 33, 15. 16. und Psalm 18, 3.

losen Wanderer gefangen fortführen müßten. Am Schlusse seines Vortrags sprach der wackere Geistliche noch ein ergreifendes Gebet; da erhoben sich die fürstlichen Herrschaften von ihren Sigen und entblößten andachtsvoll das Haupt und alle die Tausenden ringsherum thaten dasselbe; eine heilige Stille ruhte auf der Versammlung, nur die hohen Buchen, deren meiste wohl schon Zeugen mancher früheren Feier auf dieser Stelle waren, rauschten geheimnißvoll über unsern Häuptern. Nachdem auch der Schlußgesang verklungen war, unterhielten sich die fürstlichen Herrschaften auf das wohlwollendste mit den als Ehrengäste dicht beim Denkmal sitzenden Nachkommen der Lutherschen Familie; sodann zerstreuten sich die Massen, die bisher gedämpfte Lust und Heiterkeit machten ihre Rechte geltend, und im Schloßgarten zu Altenstein, in den reizenden Umgebungen von Liebenstein etc. trieben sich bis zum späten Abend die fröhlichen Schaa ren in heiterem Scherz und in erlaubter Lust herum. Die ganze Feier, so einfach und ungekünstelt wie nur möglich, hat sicherlich bei allen Theilnehmern den freundlichsten Eindruck zurückgelassen. (G. 3.)

Reinigung der Bade- und Wasch-Schwämme.

Die Bade- und Wasch-Schwämme werden bekanntlich nach längerem Gebrauche und wenn mit Seife gewaschen wird, schon sehr bald unbrauchbar, indem die Schwämme ein schmieriges, fettig anzuführendes Aeußere bekommen und endlich in einen ganz unbrauchbaren Zustand übergehen. Solche Schwämme lassen sich nicht mehr ausdrücken, haben ihre schwammige Elastizität verloren und können durch kein mechanisches Mittel wieder in den anfänglichen Zustand übergeführt werden. Es bleibt nichts übrig, als solche schmierig gewordene Schwämme wegzuworfen. Sie können aber auf ganz einfache Weise wieder hergestellt werden, wenn man sie mit etwas geschmolzenem oder auch zur Trockene eingedampftem salzsauren Kalk (Chlorcalcium), wie er in jeder Apotheke um wenige Kreuzer zu bekommen ist, bestreut und darauf zerfließen läßt. Wird der Schwamm nach kurzer Zeit mit Wasser ausgewaschen und getrocknet, so hat er seine frühere Elastizität, eigenthümliche Leichtigkeit und Porosität wieder erlangt. (Der Arbeitgeber.)

Niemand ist so arm, daß er nicht habe zu geben.

Hat Gott mit Klugheit reichlich Dich versehen,
Soll auch Dein Licht nicht unter'm Scheffel steh'n.
Vielleicht hat Dich Dein Bruder just erwählt
Und theilt Dir mit, was ihn bedrückt und quält.
Kannst Du ihm helfen dann nicht mit der That,
So hilf ihm gern mit einem guten Rath.

Hast Du ein Haus, so öff'ne Deine Thür,
Ded' Deinen Tisch und gib ein Nachtquartier.

Du wohnst ja selbst in Gottes großem Haus,
Er breitet seinen Himmel um Dich aus;
Bei Manchem schon, der solchen Schutz gewährt,
Sind, unbewußt ihm, Engel eingekehrt.

Und steht Dir Geld und Reichthum zu Gebot, —
Hilf Deinem Bruder freundlich in der Noth;
Du mußt nicht zögernd lang' damit verzieh'n,
Dir ist ja selber Alles nur gelieh'n.
Gott kann es nehmen, wie er es Dir gab,
Du nimmst ja Nichts hinunter in das Grab.

Ist Nichts Dein eigen, was Du könntest geben,
Ist's mit Dir selbst nur karg bestellt im Leben,
Und bist Du traurig, daß Du Nichts gewannst,
Womit Du helfen und erfreuen kannst:
Du hast noch viel, darfst nicht so arm Dich wähnen,
Du hast Dein Herz, den Händedruck, die Thränen.

Der Sonntagmorgen im Dörfchen.

Sabbathstille herrscht im Dörfchen,
Pflug und Wagen ruhen heut' —
Und der Morgen hat erschlossen
Seine ganze Lieblichkeit.

Sieh', da rankt um's kleine Häuschen
Sich die Rebe schlank und dicht;
Brechend durch die regen Zweige,
Findet Bahn der Sonne Licht;

Dringt hinein in's kleine Stübchen,
Findet Alles nett und blank,
Weißen Sand umhergestreuet,
Rein geschauert Tisch und Bank.

Und es sitzt des Hauses Vater
In dem Kreis der Kinderschaar,
Betet laut den Morgensegen,
Macht den Tisch zum Hausaltar.

Schönes Bild der Sonntagsfeier,
Irdisch' Leben — schön verklart:
Wenn nach außen und nach innen
So der Sabbath eingekehrt.

Tages- Ereignisse.

— Brüssel, 27. Juli. Wenn das belgische Volk mit gerechtem Stolz auf seinen Monarchen blicken kann, der jetzt schon seit 26 Jahren mit unwandelbarer Liebe und weiser Sorgfalt seine Aufgabe erfüllt, so konnte heute auch der König Leopold seinen zahlreicher als je hier versammelten fürstlichen Gästen mit Genugthuung ein seltenes, rührendes Schauspiel zeigen: das eines Volkes, welches sich mit seinem Königshause so identificirt, daß es Leid und Freude mit ihm empfindet, mit ihm feiert, und so das heutige Familien-Ereigniß, der Heirath der Prinzessin Charlotte, durch seine allgemeine Theilnahme zu einem wahr-

haften Nationalfest umwandelte. Mit dem frühen Morgen ist heute die festlich geschmückte Stadt in der freudigsten Bewegung. Handel und Gewerbe ruhen; eine wogende Volksmenge jeden Standes und jeden Alters drängt sich in allen Straßen und concentrirt sich hauptsächlich in der Nähe des k. Palastes. Seit 9 Uhr folgt hier ein Wagen dem andern, der die zahlreich Eingeladenen herbeiführt. Im Palast ist Alles in großer Bewegung. Die Jöglinge der Militärschule haben dort den Ehrendienst und die kön. Diener haben alle Hände voll zu thun, um Jedem seinen ihm gebührenden Platz anzuweisen. Gegen 11 Uhr erscheint der König, die Prinzessin Charlotte führend, gefolgt von seiner ganzen Familie, im blauen Salon, wo die Civilheirath stattfinden soll. Der Bürgermeister Brüssel's vollzieht alsdann in seinem offiziellen Costüme die üblichen Formalitäten und hält eine kurze Anrede, welche alle Anwesenden, besonders aber den König und das Brautpaar, auf's tiefste bewegte. Nachdem das Brautpaar, der König, seine Familie und alle anwesenden Würdenträger den Heirathsbact unterzeichnet haben, begibt sich der ganze Zug nach der ehemaligen Schloß-Capelle der verewigten Königin, wo ihrer der Cardinal-Erzbischof von Mecheln in reichem Ornat mit Kreuz und Inful zur Feier der religiösen Ceremonie harret. Die Erzherzogin Charlotte trägt ein weißes atlasseidenes silbergesticktes Kleid mit reichem Spitzenschleier und Diadem; der Erzherzog Maximilian ist in österreichischer Admiralsuniform mit dem Groß-Gordon des Leopoldsordens und dem Collier des goldenen Vlieses. Der König gibt der verwitweten Königin Amalie den Arm; ihm folgt der Prinz Albert mit der Erzherzogin Margarethe, der Erzherzog Ludwig mit der Herzogin Clementine, der regierende Herzog von Coburg mit der Herzogin von Brabant, der Herzog von Brabant, der Graf von Flandern etc. Die Capelle bietet in diesem Augenblick einen wahrhaft großartigen Anblick: die verschiedenartigsten reichen Uniformen aller hier versammelten Gesandten, Minister, Senatoren, Repräsentanten, Generale, die reichen Toiletten der Damen, die rothen mit Hermelin besetzten Roben der Richter, die fremdartigste reiche Tracht der persischen Gesandtschaft, Alles dieses bietet ein wahrhaft feenhaftes Ganze. Ehe der Cardinal-Erzbischof die feierliche Ceremonie vollzieht, richtet er einige beredte Worte an das vor ihm kniende Brautpaar und spricht alsdann seinen priesterlichen Segen über die vollzogene Ehe. Die Rührung ist allgemein, und besonders ruhen alle Blicke auf der ehrwürdigen Gestalt der greisen Königin Amalie, dieser edlen Dulderin. Die Erzherzogin Charlotte kann ihre Thränen kaum verbergen, als sie die Capelle verläßt und ihr Blick auf die ihr so werthe Umgebung fällt, die sie so bald verlassen soll. Der König begibt sich von da aus einen Augenblick auf den Balcon mit der Königin Amalie und begrüßt die auf dem Platze versammelte ungeheure Volksmenge. Worte vermögen diesen Augenblick nicht zu schildern. Die Begeisterung und Liebe äußert sich auf alle Weise und vereint sich doch wieder in einem allgemeinen, gar nicht enden wollenden Rufen: „Es lebe der König! Es lebe

die Königin Amalie!“ Um halb 1 Uhr, nach dem Dejeuner, fand große Cour statt, der fast alle zu dem Trauact Eingeladenen beiwohnten; diesen Abend ist großes Diner bei Hof. — Prinz Albert, der diesen Morgen von Antwerpen in Begleitung des Herzogs von Brabant und des Grafen von Flandern erst hier angekommen, hat bereits um 4 Uhr unsere Stadt wieder verlassen, um noch rechtzeitig auf der Insel Wight zum Empfang des Kaisers Napoleon und der Kaiserin einzutreffen. — 9 Uhr Abend: Schon hat die allgemeine Illumination begonnen und verspricht äußerst glänzend zu werden. Tausende von Menschen wogen auf und ab in allen Straßen, auf allen öffentlichen Plätzen. Eben beginnt auch der Volksball auf dem Rathhausplatz; man erwartet die ganze königl. Familie, die in offenem Wagen durch die Stadt fahren wird.

— In England fängt man an, einzusehen und sogar einzugehen, daß der Zustand in Indien keine militärische Revolte, sondern eine nationale Erhebung ist.

— Die Engländer lernen jetzt etwas, worin wir Deutsche uns auszeichnen, Geduld nämlich. Seit Wochen stöken die Nachrichten aus Indien, wo die Engländer ein ungeheures Reich zu verlieren haben und viele Tausende von Familien den Vater, Bruder, Sohn u. s. w. Nach den letzten Nachrichten und den neuesten Gerüchten, der auch über's Meer wie die Schatten den Ereignissen voreilen, stand's bitterbö. Von England nach Calcutta brauchen die Schiffe 70 Tage; für jeden Tag weniger erhält jedes Schiff, das Soldaten bringt, 60 Pfund Sterling Belohnung, für jeden mehr 30 Pfund Strafe. Das Merkwürdigste ist, daß die neuesten Segelschiffe mit den Schraubendampfern um die Wette fahren.

— Marseille, 30. Juli. Man vertheilte heute Morgen die Briefe und Journale aus Indien. Die Berichte aus Calcutta sind vom 21. Juni. Die bengalische Armee ist nicht mehr. Von den 80 Regimentern, aus welchen sie bestand, hat die Hälfte sich empört, die Andern wurden entwaftet. Zu Calcutta gieng diese Entwaftung friedlich von Statten. Im Bengalischen ist die Insurrektion allgemein; Gräueltaten ohne Zahl wurden begangen. Die übrigen Provinzen verhalten sich ruhig oder doch zuwartend.

— Bedeutsam ist das Urtheil der Times über Kaiser Napoleon. „Wir würden, sagt sie, seine Ermordung nicht nur als eine alle edleren Gefühle der Menschlichkeit empörende niederträchtige Handlung, sondern als ein Rationalunglück für Frankreich und England betrachten. Sein starker Wille, seine feste Entschlossenheit u. s. sind noch immer nöthig, um eine bewegliche Nation im Zaume zu halten. Wir können freudig unter dem Schatten unseres Freiheitsbaumes ruhen, ohne daß wir deshalb wünschen müssen, ihn in jedem Lande gepflanzt zu sehen, wenn er nur dadurch gedeihen kann, daß er mit dem Blute der bestehenden Obrigkeit getränkt wird.“

— Paris, 30. Juli. Prinz Carl Lucian Bonaparte, Fürst von Canino, dessen Gesund-

heitszustand schon seit einiger Zeit Besorgnisse einflößte, ist gestern in seinem Hotel, in der Rue de Lille, verschieden. Er erlag einer Herzwassersucht. Der Prinz, zu Paris am 24. Mai 1803 geboren, erreichte demnach ein Alter von 54 Jahren. Er war ein Sohn Lucian Bonaparte's und mit der Prinzessin Jenaide Charlotte Julie, einziger Tochter des Königs von Spanien, Joseph Napoleon Bonaparte, verheirathet, die 1854 starb. Der Prinz hinterläßt 8 Kinder. Der älteste, Joseph Lucian Charles Bonaparte, folgt der Waffen-Laufbahn; der zweite, Lucian Louis Joseph Napoleon Bonaparte, ist Priester und Kammerling des Papstes. Die Nachricht vom Tode des Prinzen traf den Kaiser im Lager zu Chalons. Der Prinz war ein ausgezeichnete Gelehrter und correspondirendes Mitglied fast aller Akademien; seine naturhistorischen Arbeiten sind sehr beachtenswerth. (F. J.)

— Der Marschall Canrobert hat sich nun auch entschlossen, ein Weib zu nehmen, und die reiche Wittwe des Grafen Esterhazy, geb. Rohan, erwähnt.

— Die Zeitungen bringen eine Verlobungs-Parte. Der Kronprinz von Neapel ist mit der jüngern Tochter des Herzogs Max von Bayern verlobt, und wird also Schwager des Kaisers von Oesterreich.

— Berlin, 29. Juli. Die Kaiserin-Mutter von Rußland und der Großfürst Michael werden am Donnerstag oder Freitag Abend Sanssouci verlassen und sich nach Berlin begeben. Hier übernachteten sie im Gesandtschaftshotel, reisen am Freitag oder Sonnabend früh nach Stettin und von dort mit dem preussischen Postdampfschiff „Ader“ nach Swinemünde, wo sie auf russischen Schiffen die Reise nach Petersburg fortsetzen. — Die Königin von Griechenland traf gestern Abend hier ein und begab sich unverzüglich nach Schloß Sanssouci.

— Berlin, 29. Juli. Der Kaiser Alexander von Rußland traf in der letzten Nacht mittelst Extrazuges von Potsdam hier ein und fuhr alsbald auf der Verbindungsbahn weiter, um seine Reise nach Stettin fortzusetzen. Sowohl der Potsdamer, als der Stettiner Bahnhof war mit Lampen und farbigen Ballons glänzend erleuchtet. In der Begleitung des Kaisers befand sich der Prinz Wilhelm von Baden, welcher auf dem Potsdamer Bahnhof sich von ihm verabschiedete. Die dem Kaiser zur Aufwartung beigegebenen Generale v. d. Gröben und v. Bonin sind mit nach Stettin gefahren und werden auf Befehl unseres Königs dem russischen Monarchen bis Petersburg das Geleit geben.

— Fünf große hannöversche Papierfabriken haben plötzlich alle Kunden im Lande verloren, weil sie ihre Preise den Frankfurter Verabredungen gemäß erhöhten. Die Regierung und keine Behörde kauft mehr von ihnen und die Privaten wenden sich auch außer Landes an andere Fabriken.

— Mit größerer Kunst und Nachhaltigkeit hat nie Einer Lotto gespielt, als der Bankbeamte Reuter in Wien. In zwei Jahren setzte er anderthalb Millionen Gulden in das Lotto und gewann

3/4 Millionen, verlor also unter den günstigsten Umständen gerade die Hälfte seines Einsatzes. An manchem Tage setzte er 18 — 20,000 Gulden auf einmal, natürlich aus der ihm anvertrauten Kasse. Er büßt seine Untreue mit dem Zuchthaus. Die beiden Collecteure profitirten an ihm 60,000 fl.

— Frankfurt, 31. Juli. Nach dem hier erscheinenden Arbeitgeber von Max Wirth hat eine der größten Zündholzfabriken in unserer Nachbarschaft in Verbindung mit dem Chemiker Dr. Julius Löw dahier den Versuch gemacht, den Phosphor bei der Fabrication von Zündwaaren gänzlich zu entfernen. Die Erfindung wird vorläufig noch geheim gehalten, ist jedoch schon patentirt und der Fabrik Hochstätter und Comp. von vielen Staaten die Zusicherung erteilt worden, daß von der Zeit an, in welcher die Industrie den Consum mit der neuen Waare versorgen werde, Maßregeln gegen den ferneren Gebrauch der Phosphorhölzer getroffen werden sollen. — In Anbetracht der vielen Unglücksfälle, die durch den unvorsichtigen oder verbrecherischen Gebrauch der Phosphorzündwaaren entstehen, wäre es höchst wünschenswerth, wenn sich diese neue Erfindung bewährte. (Fr. Btz.)

— Aus der Rheinprovinz, 30. Juli. Nach der „Elberf. Ztg.“ wäre aller Argwohn über etwaige Brandstiftung in Trarbach gehoben und erkläre sich der Ursprung des Unglücks auf folgende Weise: Die Kinder eines Schuhmachers backten während der Abwesenheit ihres Vaters einen Pfannkuchen, den sie, als der Vater trunken und scheltend die Treppe hinan kam, schnell mit der glühenden Pfanne in's Heu versteckten; einige Zeit nachher schlug die Flamme hervor und verbreitete sich mit verheerender Macht. Eine Abtheilung Pionire aus Koblenz ist mit dem Abreißen und Abräumen der Schuttmauern auf's Vorsichtigste beschäftigt, und es ist jetzt noch kaum möglich, länger als einige Minuten auf dem noch ganz warmen Boden zu verweilen.

— Köln, 30. Juli. Wie die „Aachener Ztg.“ meldet, hat am 27. Juli Nachmittags ein verheerender Brand das Dorf Stetternich, im Kreise Jülich, heimgesucht und 46 Häuser in Asche gelegt. Die Flamme griff so schnell um sich, daß die unglücklichen Bewohner nur wenig retten konnten.

— Mannheim, 29. Juli. Gestern entzündete sich bei Korheim, in der Nähe von Worms, ein vom Felde nach Hause fahrender, mit Frucht geladener Wagen, auf welchem sich ein Kind befand. Das Feuer griff so schnell um sich, daß der neben den Pferden hergehende Mann nicht mehr auf den Wagen kommen konnte, um das Kind zu retten; er nahm deshalb die in der Frucht stekende Gabel, um damit das Kind herunter zu holen, hatte aber das Unglück, solches dermaßen zu verletzen, daß es an den erhaltenen Wunden starb. (M. J.)

— Heidelberg, 30. Juli. Der Zustuß von Fremden ist außerordentlich stark, und die Fremdenliste vom letzten Tage zeigt fast 200 Namen, wobei es bemerkenswerth erscheint, daß die Zahl der reisenden Russen jene der Engländer so ziemlich aufwiegt. (R. J.)

— In Ungarn und in dem Banat hält man eine außerordentlich reiche Ernte. Dresch- und Mähmaschinen finden immer mehr Eingang; sie ersetzen viele Hände und fördern die Ernte, was unter Umständen wichtig ist, weit schneller als Menschenhände, die oft sogar fehlen.

— Eine Colmarer Zeitung berichtet von einem Ständchen, das neulich einer Rebe in einem dortigen Weinberge gebracht wurde, die 163 Trauben trägt. Die Rebe war mit Blumen und Bändern geschmückt und die Musikanten umstanden den Weinstock, der ein so bereiteter Zeuge des gesegneten Jahres 1857 ist.

— Athen, 25. Juli. Sehr gesegnete Ernte in Griechenland. — Der König weilte fortwährend auf dem Landgute im Dorfe Kephissia.

— Bern, 30. Juli. Die Fremden rücken in Masse ein: das Berner Oberland, die reizenden Puncte am Bierwaldstätter See, die Ufer des Genfer See's, das Wallis, besonders die Visper-Täler, sind mit Reisenden aus allen Nationen der Erde angefüllt. — Endlich nach vierzehntägiger unerträglicher Hitze hat sich heute der Himmel bewölkt, und ein sanfter Regen kühlte die Luft und tränkt die Erde.

— Zürich, 23. Juli. Bei einer Sprigenprobe hatte man ein armes schwäbisches Dienstmädchen ohne alle Veranlassung aus dem Hause gerissen und auf schamlose, cannibalische Weise tractirt; daß sie für immer daran zu leiden haben wird. Noch empörender war das Bestreben, selbst von einem Züricher Anwalt unterstützt, die Beschädigte um ihr Recht zu bringen. Es war ja nur eine „Schwäbin!“ Selbst die Presse schwieg, mit Ausnahme eines kleinen Blattes. Das Bezirksgericht Uster sprach eine armselige Entschädigung zu; die Thäter sollten sonst ungestraft bleiben! Erst das Obergericht statuirte ein Exempel, das aber den Haß gegen die „Fremden oder Dutschen“ nur vermehren dürfte. Es verurtheilte die rohen Gefellen zu je 4 Monaten Gefängniß und 60 Franken Buße, und sprach der Verletzten eine Entschädigung von 800 Franken zu. Im Canton Zürich soll die Rohheit überhand nehmen.

— Wer nach Amerika auswandern will, lasse sich um keinen Preis hüben ein Fahrbiß für drüben aufhängen. Sie sind meistens ungültig. Drüben nennt man diese Betrügereien „Buchen.“ Der amerikanische Gesandte in der Schweiz erklärt öffentlich, daß durch diese Betrügerei und falschen Berichte jährlich 12 Millionen Fr. von den europäischen Auswanderern gewonnen werden.

— Um die Pferde von der Fliegenplage zu befreien, hat in Belgien ein Landwirth folgendes Mittel mit Glück angewendet. Er bereitet aus den Wallnußschalen ein Dekokt, mit dem er das Pferdgeschirr von Zeit zu Zeit anstreicht und wodurch keine Fliege an's Pferd geht.

— In einem Augenblick war der Wagenwärter auf der Pfälzer Eisenbahn lebendig und todt; denn während er sich erhob, um Del auf eine Achse zu gießen, kam der Zug in einen Tunnel und die Mauer riß dem Unglücklichen den Kopf weg.

— Paris, 1. Aug. Se. Maj. der König von Württemberg ist gestern Nachmittag hier angekommen und im Hotel du Louvre abgestiegen. Um 4 Uhr, kurze Zeit nach der Ankunft des Monarchen, fuhr der Kaiser im Hotel du Louvre vor, um Se. Majestät persönlich zu einem kurzen Besuch in St. Cloud bei der Kaiserin abzuholen, von wo König Wilhelm zwischen 7 und 8 Uhr wieder in das Hotel zurückkehrte. Die Abreise Sr. Majestät nach Biarritz, wo bereits Wohnungen für den König und sein Gefolge bereit sind, wird Montag oder Dienstag stattfinden. (S. M.)

— Stuttgart, 5. Aug. S. Exc. der H. Minister des Innern, Frhr. v. Linden, hat in Begleitung des Hrn. Direktors der Centralstelle für Gewerbe und Handel in den letzten Tagen seine Besuche in den größeren industriellen Etablissements hiesiger Stadt fortgesetzt. Sie fanden zuletzt statt bei den Herren Nopper und Fouquet (Fabrik von Rundwebstühlen u. c.) bei Herrn Knapp (Fabrik von allerlei Stickerien, die auf solchen Webstühlen verfertigt werden) und bei den H. Neuburger und Söhne, einem größeren Weißwaarengeschäft.

— Stuttgart, 31. Juli. Es werden ungefähr 40 neue Gebäude seyn, welche im Laufe des Sommers entweder in Angriff, ausgebaut oder bezogen wurden. Bei einer so lebhaften Bauhätigkeit, die sich nach allen Nachrichten verhältnismäßig über das ganze Land erstreckt, ist es nicht zu verwundern, daß Architekten sehr gesuchte Leute sind. Gleichwohl ist in der hiesigen polytechnischen Schule nur eine kleine Anzahl junger Leute, welche sich dem höhern Baufache widmet; das ist eine der Folgen der mageren Jahre von 1848. Kommenden Sommer wird übrigens noch mehr gebaut werden; bereits haben sich die größern Baumeister genöthigt gesehen, ihre fähigern jüngeren Architekten einzuberufen, um auf dem Bureau Berechnungen und Pläne für kommenden Sommer zu fertigen.

— Friedrichshafen, 27. Juli. Von der seit längerer Zeit anhaltenden großen Hitze läßt sich ein Begriff machen, wenn wir hier anführen, daß die Wärme des Seewassers an seichten Stellen des Ufers gestern auf 24° R. gestiegen ist. Es wurden namentlich an den Ufern des Sees größere Hechte, denen die Erwärmung des Sees besonders zuzusehen scheint, todt gefunden, was besonders auch im Jahr 1811, das wegen seines herrlichen Weinerzeugnisses noch im guten Andenken steht, der Fall gewesen seyn soll.

— Das Begießen der Zwetschgenbäume. In einer der letzten Nummern des Schw. M. wurde die Frage aufgeworfen, ob bei der gegenwärtigen Trockenheit das Begießen der Zwetschgenbäume mit Wasser rätlich sey oder nicht. Einsender dieser Zeilen ist nun in der Lage, ein Beispiel aus eigener Erfahrung aus einem früheren sehr trockenen Jahrgang anzuführen. Im Widerspruch mit seinen Gutsnachbarn ließ er die Erde um seine Zwetschgenbäume auflockern und dieselbe sodann an einem Abend 3- bis 4mal hinter einander mittelst einer einfachen Gießkanne begießen. Dieses Mittel, welches er je-

doch nur ein einziges Mal in Anwendung brachte, hatte zur Folge, daß die Früchte auf seinem Gut in sehr reichlicher Menge auf den Bäumen erhalten wurden, während sie auf den Nachbargärten in Masse abfielen.

Dypenweiler. Ich wünsche mich bei einer Gesellschaft in Backnang als **Mitleser zum Schw. Merkur** zu betheiligen, und würde die Blätter je am andern Tag durch den Boten abholen und wieder zurückgehen lassen. Um gest. Anträge bittet
Kaufmann Luz.

Backnang. [Brod-Lare.]
8 Pfund weißes Kernbrod 29 fr.
Ein Kreuzerweck muß wiegen 53/4 Loth.
Den 4. August 1857. Königl. Oberamt.
Hörner.

Winnenden. Naturalienpreise vom 30. Juli 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	7	30	7	21	7	5
" Dinkel, neuer . . .	8	26	8	19	8	14
" Haber . . .	10	—	9	11	8	48
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	1	20	1	16	1	12
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	1	30	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	52	1	48	1	44
" Welschkorn . . .	1	52	1	44	1	40
" Wicken . . .	1	48	1	28	1	20

Sall. Naturalienpreise vom 1. Aug. 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	39	2	26	2	15
" Roggen . . .	1	25	1	20	1	20
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	1	47	1	45	1	40
" Gerste, alte . . .	1	21	1	18	1	15
" Gerste, neue . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	—	—	1	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	36	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 1. Aug. 1857.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	20	—	—	17	12
" Dinkel . . .	8	48	—	—	6	24
" Weizen . . .	19	30	—	—	18	24
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	54	—	—	9	30
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	9	—	—	—	8	16

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 63. Freitag den 7. August 1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. An die gemeinsch. Ämter ergeht der Auftrag, die Schulfonds-Erats von 1857/58, welche nur die Genehmigung der Kirchen-Convente (also nicht der Stiftungsraths- und Bürgerausschuß-Collegien) bedürfen, längstens bis 1. Sept. d. J. zur diesseitigen Einsicht vorzulegen.
Den 6. August 1857. Gemeinsch. Königl. Oberamt.
Hörner. Moser.

Steinbach.

Zugelaufenes Mutterschaf.

In der Nacht vom Samstag den 1. Aug. bis Sonntag den 2. August 1857 ist der auf hiesiger Markung weidenden Schafheerde des Gutsbesizers Käfer von Gollenhof ein Mutterschaf mit einem Lamm zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich

binnen 10 Tagen

hier zu melden, widrigenfalls weitere Verfügung hierüber getroffen würde.

Den 4. August 1857.

Schultheißenamt.
Leyer.

Backnang.

Weinfässer feil.

Zwei ovalrunde und zwei ganz runde, noch neue, gut in Eisen gebundene, weingrüne Weinfässer von 6—8 Eimer, hat zu billigem Preis zu verkaufen

Jakob Hahn, Speisewirthe
beim Hirsch.

Murrhardt.

Fässer feil.

Gegen 50 Eimer gut erhaltene, in Eisen gebundene Fässer, 1 1/2—7 Eimer haltend, hat zu verkaufen
aus Auftrag: Ferd. Nagel.

Rietena u.

Gesunder Geldbeutel.

Am 27. Juli v. Mts. wurde in meinem Badgarten ein lebrner Geldbeutel, worin sich 1 fl. 49 kr. nebst einem kleinen Schlüsseltchen befinden, gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in Empfang nehmen bei Badwirth Krautter.

Privat-Anzeigen.

Backnang.

Weinfässer feil.

Vier in Eisen und eins in Holz gebundene Fässer von 1 Eimer 14 Zmi bis 8 1/2 Eimer hat zu verkaufen

Alt Adlerwirth Breuninger's
Wittwe.